

Manchmal gibt es wichtigeres als Rache

Von Principessa

Kaito hätte niemals geglaubt, dass es einmal einen jemanden geben würde, den er mehr hassten würde als die Mörder seines Vaters. Doch nun war er eines besseren belehrt worden. Eine Bande von Verbrechern hatte Aoko entführt. Sie erpressten Inspektor Nakamori mit dem Leben seiner Tochter, damit sie in aller Ruhe ihre Raubzüge begehen konnten.

Doch da hatten sie die Rechnung ohne Kaito Kid gemacht. Der Meisterdieb hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Nacht für Nacht die von der Diebesbande ausgesuchten Objekte abzustauben und sicher in dem Raum hinter dem Bild seines Vaters zu verwahren.

Sobald sie Aoko gefunden und die Bande dingfest gemacht hatten, würde er die Sachen zurückbringen, aber diese verdammten Verbrecher sollten keinen Profit aus der Entführung seiner Aoko schlagen! Allerdings hatte Kaitos persönlicher Rachefeldzug auch seine Nachteile. Zum einen der, dass sein Ruf gehörig darunter litt, dass er der Polizei half. Dagegen hatte er zwar mittlerweile Abhilfe geschaffen, indem er verkündet hatte, dass Tokyo seine Stadt war, aber dennoch. Zum anderen verschief er inzwischen mit furchterregender Regelmäßigkeit und wenn er doch in der Schule auftauchte, verschief er eben dort den Rest des Tages. Lehrer wie Mitschüler schoben es darauf, dass er als Aokos bester Freund unter deren Entführung sehr litt und das war ja noch nicht einmal gelogen.

Selbst Hakuba und Akako liesen ihn in Ruhe, auch wenn beide nach Kräften halfen, Aoko zu suchen, so oft sie konnten.

Mittlerweile waren es drei Wochen und langsam machte Kaito sich Sorgen. Nicht nur wegen des Platzproblems in seinem Geheimraum, nein auch weil nach dieser Zeit die Chance, Aoko lebend wiederzusehen, mit jeder Stunde schwand. Nachdenklich schaltete er die Wanze ein, mit der er seit einiger Zeit den Gesprächen in Nakamoris Büro lauschte. Am Tag nach Aokos Entführung hatte er sie dort angebracht und nutzte seitdem die Informationen um ihrem Vater zu helfen, so gut er konnte.

Im Büro des Inspektors herrschte helle Aufregung.

"Inspektor! Es gibt endlich eine Lösegeldforderung für ihre Tochter!"

"WAS!?" Kaito fiel vom Stuhl und rieb sich den Hintern. Laut den Geräuschen aus dem Büro ging es Nakamori auch nicht besser, aber immerhin waren sie diesmal einer Meinung. Der Junge drehte die Lautstärke höher und lauschte angespannt. Heute Abend um Mitternacht würden die Entführer Aoko auf das Dach des Hochhauses bringen, auf dem Kaito an ihrem Geburtstag gestanden und gezaubert hatte, um sie

glücklich zu machen. Der Inspektor sollte alle Exponate aus dem Museum und zusätzlich alle Diamanten, die Kid gestohlen hatte und die sich noch in Tokyo befanden, mitbringen. Die Entführer verlangten, dass man sie unbehelligt gehen lassen würde, dann würden sie Aoko an einer Straße absetzen.

Kaito schnaubte. Als ob die sich daran halten würden! Der Vater seiner besten Freundin war der gleichen Meinung, aber wenn er Aoko zumindest noch einmal lebend sehen wollte, würde er kommen müssen.

Und Kaito würde auch da sein.

Eigentlich hatte Kaito vorgehabt, sich wie üblich als Polizist zu verkleiden, jedoch wollte Inspektor Nakamori Aokos Leben nicht unnötig gefährden und nahm daher nur zwei seiner Kollegen mit, denen er vollkommen vertraute.

Seufzend stieg Kaito die Treppen des Hochhauses nach oben und dachte dabei nach. Mit einer Mütze, deren Schirm er tief ins Gesicht gezogen hatte, der dunklen Hose und einer schwarzen Jacke würde er auf dem Dach kaum auffallen, wenn es einmal dunkel war. Zwar würde er aufpassen müssen, wenn die Polizisten das Dach absuchten, aber immerhin war Kaito der Meisterdieb 1412. Seufzend lies er sich an einer kleinen Mauer herabsinken und schloss die Augen. Dieser verdammte Schlafmangel!

Der Meisterdieb erwachte durch einen Schrei. Aoko! Sofort war er hellwach und schlich sich so leise und schnell wie er konnte um die Kante des Mäuerchens herum um zu sehen, was passiert war. Der Anblick lies ihn den Atem stocken. Dort stand sie, seine Aoko! Nur in eine kurze Jogginghose und ein Top gekleidet und zitterte schrecklich. Noch dazu hielt einer der Entführer ihr eine Pistole an den Kopf!

Kaito wusste, er musste sofort handeln, wenn er seine beste Freundin behalten wollte. Lautlos schlich er sich so nahe heran, wie er konnte, dann zog er einen kleinen Kasten aus der Tasche und drückte den Knopf. Auf der anderen Seite des Daches stieg Rauch auf und eine Projektion des Meisterdiebes erschien. Aus einem kleinen Rekorder ertönte nun auch die Rede, die Kid vorbereitet und auf die er wirklich stolz war, aber leider hatte er keine Zeit, sie sich bis zum Ende anzuhören denn er nutzte den Schockmoment um nach vorn zu stürmen.

Mit einem kleinen, theatralischen Knall wurde die schwarze Kleidung des Jungen weiß und er rannte mit wehendem Umhang auf die Entführer zu.

Hey, ein bisschen muss man ja angeben, oder?

Kaitos großes Glück war, dass der Mann, der Aoko festhielt, zwar ein Riese von Mensch, aber sehr langsam war. Und Kaitos Glück war es, dass Aoko dem Typ geistesgegenwärtig in den Arm biss, der sie festhielt denn der Phantomdieb hatte keine Ahnung gehabt, wie er das Mädchen hätte befreien können. Da der Riese sie allerdings in dem Moment loslies, in dem Kid die beiden erreichte, war Aoko so gut wie gerettet.

Mit einer schnellen Bewegung hob er sie auf seine Arme und sprang vom Dach. Schreie und Schüsse ertönten von oben, doch sie schienen nicht den beiden Jugendlichen zu gelten. Kaito hoffte sehr, dass Aokos Vater die Begegnung gesund überstehen würde denn er wusste sehr wohl, dass seine Kindheitsfreundin ihn noch mehr hassen würde, wenn ihm etwas zustoßen würde.

Es fing ja jetzt schon an. Noch im Fallen begann Aoko, gegen Kids Brust zu trommeln

und verlangte, dass er sie sofort aufs Dach zurückbringen sollte. Jedoch waren ihre Schläge nur ein sanftes streicheln im Gegensatz zu dem, was er sonst von ihr gewöhnt war. Die lange Gefangenschaft schien ihren Tribut von Aoko zu fordern. Dennoch gelang es ihm nur mit Mühe, den Gleiter zu aktivieren ohne dass er das zappelnde Mädchen fallenlies und zusammen glitten sie durch die Nacht.

Kaito hatte sich nicht getäuscht: Aoko war völlig erschöpft. Schon Minuten nachdem der Gleiter aufgegangen war, war sie eingeschlafen. Kaito dachte scharf nach. Das Mädchen einfach irgendwo abzusetzen war genauso gefährlich, wie sie nach Hause zu bringen. Immerhin konnte es sein, dass noch mehr Leute zu der Bande gehörten, die nur darauf warteten, Aoko wieder einzusammeln. Sie zu einem Klassenkameraden bringen ging nicht da die seit heute auf Klassenfahrt waren. Eine Klassenfahrt, auf die sich Meisterdieb wie Mädchen sehr gefreut hatten und die sie nun beide verpassten. Kaito seufzte. Er würde eine Menge erklären müssen, aber bei ihm Zuhause war Aoko erst einmal sicher.

Nachdem er die schlafende Schönheit in sein Bett gelegt und sich umgezogen hatte, setzte er sich auf den Stuhl an seinem Schreibtisch, um sie zu beobachten. Noch während der Junge sich eine Ausrede zurechtlegte, warum sie gerade bei ihm und er nicht auf Klassenfahrt war, schlief er ein.

Als Kaito aufwachte, war er allein. War das nur ein Traum gewesen? Nein, ganz sicher nicht. Es gab keinen anderen Grund dafür, dass er auf dem Stuhl schlief als den, dass sein Bett besetzt war. Und in SEINEM Bett würde er höchstens Aoko schlafen lassen, was das anging war er sehr eigen.

Gähmend und über die Schmerzen murrend streckte der Junge sich und wollte gerade aufstehen, als Aoko das Zimmer betrat. Sie war wohl duschen gewesen, zumindest schloss Kaito das aus ihren nassen Haaren und daraus, dass sie ein T-Shirt und Boxershorts von ihm trug, die durch die Nässe noch etwas enger anlagen als so schon. Kaito war nicht unbedingt der Kräftigste und das T-Shirt, das seine beste Freundin trug, hatte er eh wegwerfen wollen, weil es ihm zu klein geworden war. Bei Aokos Anblick war er jedoch mächtig froh, dass er dazu bisher zu faul gewesen war. T-Shirt und Shorts betonten an ihr genau das, was die Schuluniform verbarg und sie flach wirken lies. Der junge Meisterdieb war sehr dafür, dass seine Freundin häufiger figurbetontere Kleidung tragen sollte, doch gerade, als er einen Kommentar dazu abgeben wollte, kippte seine Kindheitsfreundin nach vorn.

Nur dank der schnellen Reflexe, die Kaito als Meisterdieb und Zauberer haben musste, gelang es ihm, das Mädchen aufzufangen und zurück ins Bett zu tragen. Dabei fiel ihm auf, dass Aokos Magen knurrte. Einer Eingebung folgend setzte er sich neben seine bewusstlose Freundin und bestellte bei der Pizzeria um die Ecke zwei große Pizzas, eine mit Salami und eine Hawaii, die eine halbe Stunde später kamen.

Kaito brachte sie nach oben und weckte Aoko, die sich sogleich über ihre Pizza hermachte. Erst als das letzte Stück Pizza mit Ananas in ihrem Mund verschwunden war, lehnte sie sich seufzend zurück. Dann schaute sie ihren Kindheitsfreund an.

"Ich erinnere mich noch, dass Kaito Kid mich mit vom Dach dieses Hochhauses gerissen hat, aber dann setzt mein Gedächtnis erst wieder ein, als ich vor einer Stunde hier aufgewacht bin. Was ist passiert, Kaito?" Sie sah ihn fragend an und Kaito begann zu erzählen, was er sich zurechtgelegt hatte.

"Dein Vater hat mir gestern erzählt, dass es eine Lösegeldforderung gab, also bin ich dageblieben statt auf Klassenfahrt zu gehen."

Das war sogar die Wahrheit denn Kaito hatte zu diesem Zweck bei Aokos Vater angerufen.

"Er wollte mir Bescheid geben, sobald du in Sicherheit bist also bin ich wachgeblieben."

Auch das war nicht gelogen.

"Irgendwann muss ich dann wohl doch eingeschlafen sein und als ich aufwachte, stand Kid plötzlich in meinem Zimmer, er hat dich auf den Armen getragen und mir gesagt, dass ich nächstes Mal besser auf dich aufpassen soll." Er kratzte sich am Hinterkopf.

"Nachdem er verschwunden war, muss ich wohl wieder eingeschlafen sein. Dein Vater hat sich übrigens noch nicht gemeldet." Aoko wurde noch blässer, als sie ohnehin schon war.

"Oh nein! Kurz nachdem Kid mich vom Dach gerissen hat, hat eine Schießerei angefangen. Was ist, wenn Papa was passiert ist?" Aoko standen Tränen in den Augen und Kaito ging zu ihr hinüber um sie in den Arm zu nehmen. Während sie leise schluchzte rief der Junge bei Nakamoris Arbeit an.

Nachdem er aufgelegt hatte, seufzte Kaito laut.

"Sie wissen jetzt, dass du bei mir bist und es dir gut geht. Dein Vater hat einen Schuss ins Bein bekommen, er liegt im Krankenhaus."

"Ich muss zu ihm!" Kaito nickte. Nichts geringeres hatte er von seiner Kindheitsfreundin erwartet. Für den Weg zu ihr nach Hause legte er ihr eine Hose und eine Jacke von sich hin, dann ging er selbst duschen.

Eine Stunde später waren Kaito und die noch immer völlig erschöpfte Aoko im Krankenhaus angekommen. Als die Beiden Nakamoris Zimmer schließlich erreicht hatten, wartete der junge Meisterdieb vor der Tür, damit Vater und Tochter ungestört reden konnten.

Nach einer Weile bat Aoko ihn mit dazu und der Junge stellte sich neben den Stuhl, auf dem seine beste Freundin saß.

Aus dem Nichts zauberte er einen bunten Blumenstrauß hervor und stellte ihn in eine Vase mit Wasser, die zu diesem Zweck neben dem Bett stand. Nakamori lies sich noch einmal in allen Einzelheiten schildern, wie Kid in Kaitos Zimmer gekommen war und Aoko bei ihm abgeliefert hatte. Anschließend bedankte er sich dafür, dass Kaito sich um das Mädchen gekümmert hatte und bat ihn, dies weiter zu tun, bis Nakamori aus dem Krankenhaus entlassen wurde.

Als die beiden Freunde endlich das Krankenhaus verliesen, war es schon beinahe dunkel und Aoko kaum noch fähig, auf ihren beiden Beinen zu stehen so dass Kaito sie kurzerhand Huckepack nahm. Er genoss das Gefühl, wie sie sich an seinen Rücken schmiegte und registrierte mit einem leichten Schauern ihren Atem an seinem Hals.

"Vielleicht ist Kid doch gar nicht so schlecht. Immerhin hat er mich gerettet. Und er hat dir gesagt, dass du auf mich aufpassen sollst." Kaito lächelte sanft.

"Das hätte er mir nicht extra sagen brauchen, Dummkopf." Für diesen Kommentar erwartete der Wuschelkopf eigentlich mindestens eine Kopfnuss, aber als keine kam, bemerkte er, dass Aoko wohl im Halbschlaf gesprochen hatte und jetzt fest

eingeschlafen war.

Während Kaito den Heimweg antrat, dachte er an das hübsche Mädchen, das sich an seinen Rücken geschmiegt hatte und dass er ihr, wenn die Sache mit Kaito Kid endlich vorbei war, sagen würde, was er für sie fühlte. Auf diesen Tag freute er sich jetzt schon, doch bis Aoko und Inspektor Nakamori wieder fit waren, würde der Meisterdetektiv eine Pause machen und sich um seine Freundin kümmern. Er war sich sicher, dass sein Vater ihn verstand.

Einen Tag später traf bei Inspektor Nakamori eine Karte ein:

*"Sobald Sie wieder fit sind, geht das Spiel weiter.
Passen Sie gut auf Ihr wertvolles Juwel auf
Sonst hole ich es mir.*

*Gute Besserung
Ihr Kaito Kid"*